



Rahmenlehrplan

Berufsschule
Berufsfachschule



Deutsch/Kommunikation

IMPRESSUM

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin

Gültigkeit des Rahmenlehrplans

Gültig ab 1. August 2022



Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin 2022
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze	5
2	Ziele und Aufgaben der Berufsschule und der Berufsfachschule	5
2.1	Berufsschule	5
2.2	Berufsfachschule	5
3	Didaktische Grundsätze	6
3.1	Allgemeine didaktische Grundsätze	6
3.2	Ziele und didaktische Grundsätze für das Fach Deutsch/Kommunikation	7
4	Kompetenzen und Inhalte / Aufbau des Rahmenlehrplans	9

1 Grundsätze

Der Rahmenlehrplan gilt für die Bildungsgänge der Berufsschule und der Berufsfachschule. Er orientiert sich am Bildungsauftrag der Schule, der im Schulgesetz für das Land Berlin festgelegt ist. Rechtliche Grundlagen sind auch die entsprechenden Verordnungen über die Bildungsgänge der Berufsschule und der Berufsfachschule.

Der Rahmenlehrplan weist Mindestanforderungen aus und schreibt die Ziele, Inhalte und didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich vor. Er ist so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiterentwickeln können.

2 Ziele und Aufgaben von Berufsschule und Berufsfachschule

Grundsätzliches Ziel von Berufsschule und Berufsfachschule ist es, junge Menschen darin zu unterstützen, berufsbezogene und berufsübergreifende Kompetenzen zu entwickeln. Die sich wandelnden Anforderungen in der globalisierten Arbeitswelt und Gesellschaft verlangen von den Lernenden berufliche Mobilität und Flexibilität. Daher erwerben sie die Bereitschaft und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen. Geboten werden ihnen Anlässe zu persönlicher und struktureller Reflexion. Auch werden sie dazu befähigt, eigenverantwortlich mit zukunftsorientierten Technologien, mit digital vernetzten Medien sowie Daten- und Informationssystemen umzugehen und berufs- und fachsprachlich adäquat zu handeln.

2.1 Berufsschule

Die Berufsschule erteilt Berufsschulunterricht für Auszubildende, die in einem Berufsausbildungsverhältnis im Sinne des Berufsbildungsgesetzes oder der Handwerksordnung stehen. Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Ihrer Stellung als eigenständiger Lernort gemäß arbeitet die Berufsschule als gleichberechtigte Partnerin mit den an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen. Die Berufsschule hat die Aufgabe, berufsbezogene und berufsübergreifende Kompetenzen zu vermitteln und dabei in besonderer Weise die Anforderungen der Berufsausbildung zu berücksichtigen. Sie vermittelt damit einerseits berufliche Handlungskompetenz und erweitert andererseits die Allgemeinbildung.

Damit befähigt sie die Auszubildenden, berufliche Aufgaben zu erfüllen sowie die Arbeitswelt und die Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung mitzugestalten – und dies insbesondere vor dem Hintergrund sich wandelnder Anforderungen.

2.2 Berufsfachschule

Die Berufsfachschule vermittelt Schülerinnen und Schülern, die nicht in einem Ausbildungsverhältnis stehen, in mehrjährigen Bildungsgängen die für den gewählten Beruf erforderlichen berufsbezogenen und berufsübergreifenden Kompetenzen und erweitert ihre Allgemeinbildung. Sie übernimmt als Vollzeitschule die Berufsausbildung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Ausbildung an der Berufsfachschule schließt entweder mit einer schulischen Prüfung oder mit einer Prüfung nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung ab.

Während der Ausbildung eignen sich die Lernenden berufsbezogene und berufsübergreifende Kenntnisse und Fertigkeiten an, die ihre beruflichen Handlungskompetenz entwickeln und erweitern. Auf diese Weise wird den Lernenden ermöglicht, in sozialer und ökologischer Verantwortung ihre berufliche und gesellschaftliche Selbstverwirklichung zu gestalten. Sie werden zudem befähigt, aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken.

Bildungsgänge der Berufsfachschulen, die zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf führen, vermitteln die erforderlichen Qualifikationen, um einen anerkannten Ausbildungsberuf nach Berufsbildungsgesetz bzw. Handwerksordnung auszuüben. Dem Unterricht sind die Ausbildungsordnung und der von der Kultusministerkonferenz beschlossene Rahmenlehrplan des jeweiligen anerkannten Ausbildungsberufes zugrunde zu legen. Die Dauer dieser Bildungsgänge orientiert sich an dem Zeitraum für die vergleichbare Ausbildung im dualen System.

Bildungsgänge der Berufsfachschulen für Berufe, deren Ausbildung und Prüfung nach Landesrecht geregelt sind, vermitteln die Qualifikationen, die erforderlich sind, um einen Beruf auszuüben. Grundlage des Unterrichts ist i.d.R. der von der Kultusministerkonferenz beschlossene Katalog der Qualifikationsbeschreibungen zu den Bildungsgängen der Berufsfachschule, der Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen oder der Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung zur Staatlich geprüften technischen Assistentin und zum Staatlich geprüften technischen Assistenten bzw. zur Staatlich geprüften kaufmännischen Assistentin und zum Staatlich geprüften kaufmännischen Assistenten an Berufsfachschulen. Die Dauer der Ausbildung beträgt mindestens zwei Jahre. Werden zusätzliche Qualifikationen, z.B. die Fachhochschulreife, vermittelt, kann der Bildungsgang länger dauern.

3 Didaktische Grundsätze

3.1 Allgemeine didaktische Grundsätze

Um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen, müssen die Berufsschule und Berufsfachschule ein differenziertes Bildungsangebot gewährleisten, das

- in didaktischen Planungen für das Schuljahr mit der betrieblichen Ausbildung abgestimmte handlungsorientierte Lernarrangements entwickelt,
- einen Unterricht mit entsprechender individueller Förderung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler ermöglicht,
- ein individuelles und selbstorganisiertes Lernen in der digitalen Welt fördert,
- eine Förderung der bildungs-, berufs- und fachsprachlichen Kompetenz berücksichtigt,
- eine nachhaltige Entwicklung der Arbeits- und Lebenswelt und eine selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft unterstützt,
- für Gesunderhaltung sowie Unfallgefahren sensibilisiert,
- einen Überblick über die Bildungs- und beruflichen Entwicklungsperspektiven einschließlich unternehmerischer Selbstständigkeit aufzeigt, um eine selbstverantwortliche Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen,
- an den relevanten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Ergebnissen im Hinblick auf Kompetenzentwicklung und Kompetenzfeststellung ausgerichtet ist.

Junge Menschen werden entsprechend dem Bildungsauftrag der Berufsschule und Berufsfachschule zu selbstständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben im Rahmen ihrer Berufstätigkeit befähigt. Mit der didaktisch begründeten praktischen Umsetzung - zumindest aber der gedanklichen Durchdringung - aller Phasen einer beruflichen Handlung in Lernsituationen wird dabei Lernen in und aus der Arbeit vollzogen, um die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz zu ermöglichen. Die Berücksichtigung der beruflichen Spezialisierung und der berufsübergreifenden Kompetenzen ist dabei Grundlage der Entwicklung handlungsorientierter Lernarrangements.

Zentrales Ziel von Berufsschule und Berufsfachschule ist es, die Entwicklung umfassender Handlungskompetenz zu fördern. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Befähigung der bzw. des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Selbstkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immanenter Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Methodenkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

3.2 Ziele und didaktische Grundsätze für das Fach Deutsch/Kommunikation

Das Fach Deutsch/Kommunikation ist ein eigenständiges Fach. Es hat die Aufgabe, Sprache in mündlicher und schriftlicher Form als Mittel der Darstellung und Verständigung sowie als Medium des Denkens und Handelns bewusst zu machen und angemessen zu nutzen.

Das Fach Deutsch/Kommunikation in der Berufsschule und in der Berufsfachschule erweitert und vertieft die sprachliche Bildung der Schülerinnen und Schüler. Bildungs- und Fachsprache werden vor allem in Bildungsinstitutionen systematisch vermittelt, geübt und verwendet. Die Berufssprache enthält Elemente aus allen Bereichen (Alltags-, Bildungs- und Fachsprache). Sie ist stärker arbeitsweltbezogen als die Alltagssprache und handlungsbezogener als die Fachsprache. Die berufssprachliche Entwicklung zielt darauf ab, bildungssprachliche Kompetenzen zu fördern und situationsgerecht Fachsprache anzuwenden.

Arbeitsanweisungen und Aufgabenstellungen müssen sowohl die unterschiedlichen beruflichen Anforderungen der vollständigen beruflichen Handlung gewährleisten als auch die drei Anforderungsbereiche *Reproduzieren*, *Anwenden* und *Reflektieren/Beurteilen* angemessen berücksichtigen. Transparenz, Eindeutigkeit und Vergleichbarkeit werden durch Operatoren gewährleistet.

Um erfolgreich am gesellschaftlichen und am beruflichen Leben teilzunehmen, steht die Förderung sprachbasierter Haltungen wie Selbstreflexion, Aufgeschlossenheit, Verständnis und Verantwortungsbereitschaft im Zentrum des Unterrichts Deutsch/Kommunikation.

Reflektiert werden soziale Prozesse wie Interesse bekunden oder Konflikte bewältigen sowie unterschiedliche Perspektiven der Berufs- und Lebensplanung. Das Fach fördert zudem die Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Das schließt ein, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die von Partnerinnen und Partnern wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Deutsch/Kommunikation trägt außerdem dazu bei, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Dies beinhaltet auch die Fähigkeit, Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebensbegleitendes Lernen zu nutzen.

Damit schafft das Fach wesentliche Voraussetzungen, um berufsbezogene und berufsübergreifende Bildungsziele zu erreichen und den Lernerfolg in allen Fächern und Lernfeldern zu unterstützen.

4 Kompetenzen und Inhalte / Aufbau des Rahmenlehrplans

Der Rahmenlehrplan für das Fach Deutsch/Kommunikation besteht aus fünf Modulen. Sie beschreiben die jeweils zu erwerbenden Kompetenzen und deren inhaltliche Konkretisierungen. Die Kompetenzen sind auf einem mittleren Abstraktionsniveau formuliert und nach fachsystematischen Prinzipien geordnet. Schwerpunkt aller Module ist der Erwerb von Schlüsselkompetenzen, die ein selbstständiges, lebensbegleitendes, berufsbezogenes und berufsübergreifendes Lernen ermöglichen.

Dementsprechend sind folgende fünf Module darauf ausgerichtet, die sprachliche Handlungsfähigkeit zu erweitern und das eigenständige Lernen nach dem Prinzip der vollständigen Handlung zu schulen:

1. Kommunikation aufnehmen und gestalten
2. Sprachwissen vertiefen
3. Ergebnisse präsentieren
4. Texte produzieren und digitale Medien nutzen
5. Erfahrungen reflektieren

Reflexion über Sprache und Sprachverwendung erfolgt integrativ und im funktionalen Zusammenhang von Kommunikationssituation und Wirkungsabsicht.

In der Berufsschule und in der Berufsfachschule sind unterschiedliche fachrichtungsbezogene und berufsspezifische Anforderungsprofile zu berücksichtigen. Die Schülerinnen und Schüler bringen verschiedene Eingangs- und Lernvoraussetzungen mit. Aus diesem Grund sind die Lerninhalte dieser Unterrichtsvorgaben gestaltungsoffen konzipiert. Die Aufgabe der fachdidaktischen Teams ist es daher, Unterrichtseinheiten im Rahmen realitätsnaher Handlungssituationen zu entwickeln, mit dem Ziel,

- die fünf Module zu vernetzen,
- berufliche, fachrichtungsspezifische, gesellschaftliche und persönlich bedeutsame Problemstellungen zu integrieren und
- inhaltliche und zeitliche Schwerpunktsetzungen im Hinblick auf die jeweilige Abschlussqualifikation zu sichern.

Anhand geeigneter pragmatischer und literarischer Texte werden berufsbezogene, ästhetische und kreative Aspekte sowie Allgemeinwissen, Werthaltungen und Urteilsvermögen gefördert.

Der zeitliche Umfang, die Reihenfolge der einzelnen Module und fächerübergreifende Verknüpfungsmöglichkeiten werden in den schulinternen Curricula verbindlich festgelegt. Der Rahmenlehrplan Deutsch/Kommunikation ist auf einen Stundenumfang von bis zu 280 Wochenstunden ausgerichtet.

Modul 1

Kommunikation aufnehmen und gestalten

Kompetenzen

Die Lernenden kennen die Anforderungen unterschiedlicher Kommunikationssituationen und nutzen passende Strategien, um eigenen bzw. den Interessen anderer gerecht zu werden.

Dabei berücksichtigen sie Voraussetzungen für erfolgreiches Kommunizieren, verwenden zweckmäßige Lösungsstrategien, um Kommunikationsstörungen zu bewältigen; sie verbessern ihre sprachliche Ausdrucks-, Argumentations- und Darstellungsfähigkeiten und organisieren, gestalten und moderieren berufstypische Kommunikationsanlässe. Aus Selbst- und Fremdwahrnehmung ziehen sie geeignete Konsequenzen.

Inhalte

Kommunikationssituationen entschlüsseln: Kommunikationsmodelle, nonverbale Kommunikationssignale

implizite mündliche und schriftliche Aussagen verstehen (Gespräche mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Klientinnen und Klienten, Verträge), Werbung und deren Wirkung bzw. Konsequenzen bedenken

gewaltfrei kommunizieren: aktiv zuhören, konstruktiv Kritik üben, Metakommunikation

argumentieren: Aufbau, Argumentationsstrategien

Gesprächsarten: Diskussion, Konflikt-, Beratungs-, Bewerbungs-, Beurteilungsgespräche

besondere Gesprächssituation: telefonieren

Sprachbewusstheit: Sprachebenen, geschlechtsspezifische Sprachstile, kulturelle Besonderheiten

Modul 2

Sprachwissen vertiefen

Kompetenzen

Die Lernenden äußern sich den kommunikativen Anlässen gemäß bildungs-, berufs- und fachsprachlich.

Sie vertiefen ihr Verständnis grundlegender Strukturen der deutschen Sprache und nutzen es, um eigene Äußerungen zu überprüfen. Sie erweitern ihren (Fach-) Wortschatz, reflektieren die Funktionalität von Bildungssprache, Berufssprache sowie Fachsprache und wenden sie mündlich und schriftlich an.

Inhalte

Bedeutung sprachlicher Regeln: Orthografie, Interpunktion, Syntax, Grammatik

Semantik: Synonyme, Homonyme, Antonyme, (berufsspezifische) Abkürzungen, Wortfelder

Morphologie: Wortfamilien, Zusammensetzungen und Ableitungen

Intonation: Funktion und Wirkung

sprachlich-stilistische Mittel: Funktion und Wirkung

Merkmale und Funktionen von Sprachebenen

Arbeit mit analogen und digitalen Unterstützungsangeboten

Modul 3

Ergebnisse präsentieren

Kompetenzen

Die Lernenden präsentieren die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung mit berufsbezogenen und berufsübergreifenden Themen strukturiert, sach- und personenbezogen.

Dabei berücksichtigen sie die Erwartungshaltungen und Einstellungen Dritter und setzen Medien situativ passend ein. Mithilfe aktivierender Materialien und Techniken sorgen sie bei ihren Zuhörerinnen und Zuhörern für das Verständnis auch komplexerer Sachverhalte. Sie erstellen, analysieren und interpretieren lineare sowie nichtlineare Texte. Sie organisieren ihre Arbeit nach dem Prinzip der vollständigen Handlung selbstständig einzeln bzw. in Gruppen, um sich und anderen komplexe Problemstellungen zu erschließen.

Sie reflektieren ihre individuelle bzw. kollektive Arbeitsweise, ihre Resultate und ihre Präsentation mithilfe eines Kriterienrasters und zeigen gegebenenfalls Alternativen auf. Sie nehmen konstruktive Kritik als ein Feedback an.

Inhalte

Gliederung: Funktion der Strukturierung, insbesondere von Einleitung und Schluss

Zuhörerinnen und Zuhörer aktivieren und -motivieren: „Ohröffner“, Fragetechniken, interaktives Handout

Moderation: Funktion und Aufgaben

Redezeile: informieren, argumentieren, appellieren

Präsentations-Mindmap: Gestaltung und Funktionen

Visualisierungen: Einsatzbereiche, Gestaltung und Funktion

freier Vortrag: Konzeption von Hilfsmitteln

Arbeit im Team: Rollenverteilung, Lösungsstrategien bei Konflikten

Modul 4

Texte produzieren und digitale Medien nutzen

Kompetenzen

Die Lernenden entnehmen unterschiedlichen Textsorten und Medien aufgaben- und situationsbezogenen Informationen. Sie nutzen dafür geeignete Verfahren zur inhaltlichen Erschließung.

Sie verfassen informierende, erklärende und argumentierende Texte, indem sie textspezifische Normen beachten sowie ziel- und adressatenbezogene Anforderungen berücksichtigen.

Sie wandeln kontinuierliche bzw. diskontinuierliche Texte aufgabenspezifisch angemessen um.

Sie bewerten Texte hinsichtlich ihrer Urheberschaft, Glaubwürdigkeit und Eignung für die Aufgabenstellung.

Sie beurteilen kritisch die Ergebnisse von Suchmaschinen.

Sie beachten das Urheberrecht und kennzeichnen Übernahmen aus Fremdtexten sachgerecht (Referenzierungspraxis).

Sie nutzen verschiedene digitale Kommunikationsmöglichkeiten und reflektieren ihre Rolle als Rezipientinnen und Rezipienten und als Produzentinnen und Produzenten.

Inhalte

Recherche: Lesestrategien, Leitbegriffe

Textsorten: Merkmale und Funktionen

schriftliche Kommunikation: Normen, Sprachebenen

digitale Interaktion und Kooperation: Verhaltensregeln und ethische Prinzipien

Stellungnahme: Aufbau, Argumentation

Visualisierungen: Strukturbild, Mindmap

berufstypische Texte verfassen: z.B. Dokumentation von Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen, Unfallbericht, Tätigkeitsbericht, Übergabeprotokoll, Geschäftsbrief, Vertrag, Werbetext

Modul 5

Erfahrungen reflektieren

Kompetenzen

Die Lernenden verhalten sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Kontexten reflektiert, tolerant und verantwortungsvoll.

Sie vergleichen eigene mit anderen sozial-kulturellen und historischen Lebenswelten, entwickeln ihre Empathiefähigkeit weiter, überprüfen eigene Werteeinstellungen und Verhaltensweisen und unterscheiden zwischen Urteil und Vorurteil. Sie nutzen ihre literarischen Erfahrungen in der privaten und beruflichen Interaktion.

Sie reflektieren eigene und die Handlungsmotive anderer sowie unterschiedliche Lebensstile und entwickeln Kriterien zur Meinungsbildung.

Inhalte

Literarische und pragmatische Texte mit berufsbezogener und berufsübergreifender Thematik themenorientiert erschließen, zentrale Textaussagen formulieren, eigenen Erfahrungen/Haltungen gegenüberstellen und sie diskutieren, Beitrag zur eigenen Lebenswelt ableiten

Charakterisierung: Kriterien und Redemittel

auf das Andere eingehen, Fremdperspektive einnehmen

